

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1813**

Die schwarze Amsel

[urn:nbn:de:bsz:31-263397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263397)

Um Michael ziehen sie aus unsern Gegenden in südliche Länder, und bringen daselbst den Winter zu. Diejenigen, welche bisweilen einzeln zurückbleiben, haben von Kälte und Mangel an Nahrungsmitteln viel auszustehen. Im März kommen sie alle wieder zurück, und nehmen denselben Platz wieder ein, der ihnen im vorigen Sommer zum vorzüglichen Aufenthalt diente.

Ihr Nest ist eine große Halbkugel. Man findet es auf Tannen, Fichten, Eichen, Espen und Buchen; selten im niedrigem Strauchwerk. Nadelbäume ziehen sie zum Bau ihres Nestes den übrigen vor. Moos, Erde, Mist, Reisig und dergleichen sind ihre Baumaterialien. Die Eier, deren man gewöhnlich sechs in einem Neste antrifft, sehen bläulich-grün aus, und sind mit größern und kleinern schwarzbraunen Punkten besetzt. Die Weindrossel brütet jährlich zweymal. Die Jungen kann man mit Semmel und Milch aufziehen, und hernach an Gerstensproten mit Milch und dergleichen gewöhnen.

Die Alten fängt man in Dohnen und Sprenkeln, schießt sie auch mit der Flinte, und lockt sie mit Lockvögeln an. Sie haben ein wohlgeschmackendes, besonders im Herbst sehr fettes Fleisch. Diejenigen, welche sich im Herbst in den Weinbergen niedergelassen haben, sind vorzüglich lecker.

Sie werden in vielen Gegenden auch Weindrosseln genannt.

## Die schwarze Amsel.

(*Turdus merula.*)

Gewöhnlich führt dieser Vogel in den hiesigen und einigen andern Gegenden den Namen Amsel; in verschiedenen Provinzen Deutschlands wird er dagegen Schwarzdrossel genannt. Er ist 11 Zoll lang; die Flügelbreite beträgt 1 Fuß 4  $\frac{1}{2}$  Zoll, und die Länge des Schwanzes 4  $\frac{1}{2}$  Zoll. Der 1 Zoll lange Schnabel ist goldgelb; der Augenstern dunkelbraun; die Füße sind schwarz.

Die Farbe des Gefieders ist beim Männchen überall tiefschwarz, so daß es dem Raben nicht nachsteht. Das Weibchen ist schwarzbraun, an der Kehle hell und dunkelbraun gefleckt.

An Scheuheit übertreffen die Amseln alle Drosseln. Sie sind so mißtrauisch gegen den Menschen, daß sie ihn von fern fliehen, und können eben deswegen schwer geschossen werden. Sie sind stets wachsam und auf der Flucht, fliegen schnell, aber niedrig, und nur von einem Gebüsch zum andern. Man nimmt sie selten wahr, weil sie sich fast immer versteckt halten.



Der natürliche Gesang des Männchens gefällt Manchem; Andern will er dagegen nicht behagen. Er hat allerdings etwas Melodisches, wird aber durch dazwischen kommende Miß-  
töne entstellt. Dennoch zieht man den Vogel jung in Käfigen auf, begnügt sich aber nicht an seinem natürlichen Gesange, sondern lehrt ihn allerley Lieder nachsprechen. Er ist sehr flug und gelehrig, und behält das Gelernte lange Zeit; bisweilen Zeitlebens. Man hat auch schon Amseln Wörter nachsprechen hören.

Im Zimmer wird dieser Vogel weniger kerr, als andere. Nicht selten tödtet er andere kleinere Vögel aus Muthwillen. Man hat einige zwölf und mehrere Jahre lang lebendig erhalten.

Die gemäßigten Länder von Europa, wie auch einige Gegenden in Asien sind ihr Aufenthalt. In Deutschland trifft man sie in waldigen Gegenden überall an; doch eben nicht häufig. Sie bleiben wenigstens bey uns in Deutschland beständig hier, und sind also aus ihrem Geschlechte die einzigen, welche nicht ziehen. Dichte Waldungen von Laub- und Nadelbäumen sind ihr Aufenthalt. Im Winter kommen sie in die Feldhölzer und selbst in die Gärten.

Da sie sich besonders bey gelindem Wetter sehr zeitig paaren, so sieht man nicht selten schon gegen das Ende des März's Junge in ihren Nestern. Es sind deren gewöhnlich vier oder sechs in einem Neste, das aus Moos, zarten Reifern, Lehm und Erde gehauet ist. Man findet es in Reishäusen und Dickigen einige Fuß hoch über der Erde. Die Eyer sehen graugrünlich aus, und sind mit vielen blaßbraunen Flecken und Streifen bezeichnet. — Die Amseln brüten zweimal im Jahre, wobey das Männchen sein Weibchen ablöst.

Will man Junge aufziehen, so thut man am besten, wenn man sie aus dem Neste nimmt, sobald sie die Augen öffnen, und die Kiele aufgesprungen sind.

Das Fleisch von Amseln schmeckt angenehm. Die alten Römer machten es durch Mästen noch schmackhafter. Schade, daß der Fang so schwer ist! Im Sommer ist ihnen fast gar nicht bezukommen; im Winter lassen sie sich eher berücken, wenn die Nahrungsmittel selten sind. Sie fallen dann oftmals auf Eimruthen und in große Meisenschläge. Man kennt mehrere Spielarten, unter andern

## Die Stockamsel.

Sie steht schwarzbraun aus, wie das Weibchen der gemeinen Amsel, wenn das, was einige Naturforscher für das Amselweibchen halten, nicht wirklich diese Abart ist, wie Viele glauben.